

# Sie versteht

Als die Flüchtlinge nach Kellberg kamen, bot Dolmetscherin Susanne Weiß ihre Hilfe an – Doch die Menschen brauchen sehr viel mehr

## Unverzichtbar

Ohne sie läuft nichts: Sie tun, was getan werden muss, packen stets mit an und machen damit anderen eine Freude. Geld bekommen sie dafür nicht und oft bleiben sie im Hintergrund, die emsigen Helfer in der Pfarrei, im Verein oder in der Nachbarschaft. Einige dieser Unverzichtbaren stellt die PNP in dieser Serie vor.

Von Sabine Kain

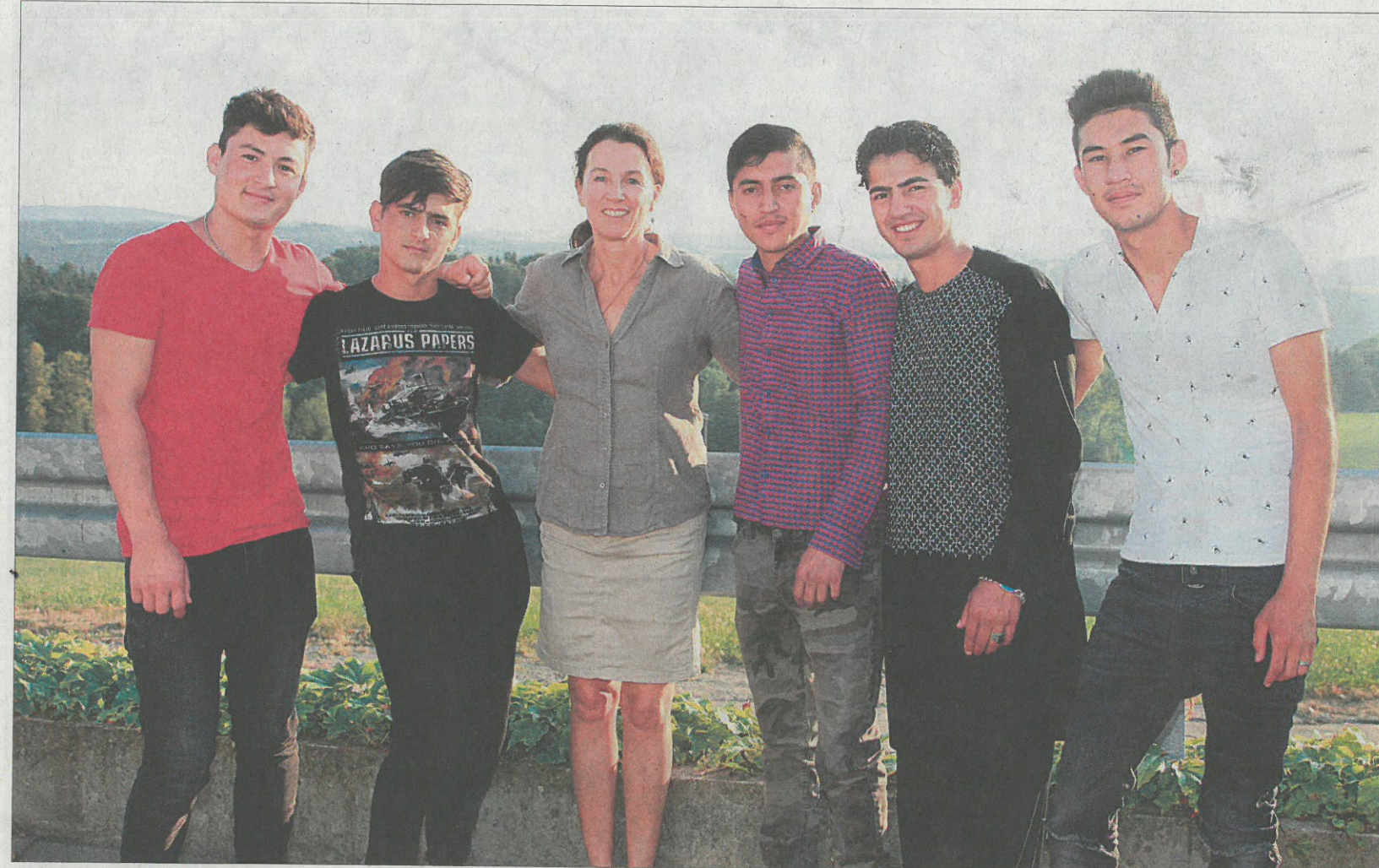
**Kellberg.** Sie flog für das Auswärtige Amt nach Laos, Äthiopien, Indien, in Entwicklungsländer und Krisengebiete. „Ich hab’ gesehen, wo die Menschen herkommen“, sagt Susanne Weiß und denkt an jene, die aus ihrer Heimat fliehen, um bei uns Schutz und eine Zukunft zu suchen. Bis zu 200 von ihnen finden in der Inobhutnahmeeinrichtung für unbegleitete Minderjährige und in der Gemeinschaftsunterkunft in Kellberg ein Obdach. Ihr Traum ist ein neues, aufrechtes Leben in Frieden. Viele Ehrenamtliche helfen ihnen dabei – eine von ihnen ist Susanne Weiß.

## Sie versteht die Leute, nicht nur die Sprache

Als die ersten Flüchtlinge nach Kellberg kamen, bot die Dolmetscherin unentgeltlich ihre Dienste an. Susanne Weiß versteht die Menschen, nicht nur ihre Sprache. Sie, die in Passau aufgewachsen ist und beruflich die Welt bereist hat, kam vor zwölf Jahren mit ihrer Familie zurück in ihre Heimat. Jetzt hilft sie den Flüchtlingen dabei, hier eine neue zu finden.

Dolmetschen ist bei weitem nicht mehr alles, was Susanne Weiß tut. Die 51-Jährige zählt zum harten Kern des Helferkreises und engagiert sich in hohem Maße. „Um hier Fuß zu fassen, braucht ein Flüchtling Unterstützung in allen Lebensbereichen. Und genau da helfen wir.“

Die Ehrenamtlichen unterstützen die Flüchtlinge bei Behörden-gängen, organisieren Asylcafé und Kleiderkammer oder kümmern sich um Arztbesuche. Sie helfen bei der Jobvermittlung und dabei, den Kontakt zu Schulen und Betrieben zu pflegen. Als beedigte Übersetzerin für Englisch hat sich Susanne Weiß schon durch zig Zeugnisse gearbeitet, die in Deutschland anerkannt werden müssen. „Vor allem viele Syrer ha-



„Mom“ inmitten „ihrer Buben“: Weil es sich einfach richtig anfühle, engagiert sich Susanne Weiß im Helferkreis für die Flüchtlinge in Kellberg, vermittelt ihnen den Kontakt zu Schulen, sucht Praktikumsplätze – und ist für sie da. Dafür sind Mustafa (von links), Almaz, Hamid, Hamed und Qodratullah sehr dankbar. Sie nennen ihre ehrenamtliche Helferin liebevoll „Mom“.

– Foto: Eckelt

ben einen akademischen Abschluss.“ Gemeinsam mit Tochter Emma hat sie für die Flüchtlinge Busfahrpläne ausgedruckt und auf Landkarten wichtige Anlaufstellen eingezeichnet. Ein Brief an die RBO mit der Bitte um zusätzliche Busse ist auch schon verschickt.

„Mom“ nennen die Flüchtlinge ihre Helferin mit dem Löwenherz. Sie finden viele Wege, ihre Mühe zu entlohnen. „Dann haben sie darauf bestanden, dass ich mit ihnen einen Döner essen gehe...“, erinnert sich Susanne Weiß schmunzelnd an ein Treffen mit „ihren Buben“, die für sie beten und immer wieder fragen, ob sie ihr etwas aus der Stadt mitbringen dürfen. „Sie möchten etwas zurückgeben“, sagt die Ehrenamtliche. Doch sie freut sich vor allem über das Vertrauen, das die Flüchtlinge ihr entgegenbringen. Sie plaudern ungezwungen über kulturelle Unterschiede oder Essgewohnheiten, Susanne Weiß erklärt deutsche Gepflogenheiten und ihre Buben lauschen aufmerksam. Doch die Ehrenamtliche erfährt auch andere Dinge: „Bei den Begegnungen gewinnt man tiefe Einblicke in die

## INFO: So kann man mithelfen

### Betriebe

Der Helferkreis bemüht sich, den Flüchtlingen Praktika in der Umgebung zu vermitteln, denn sie wünschen sich eine sinnvolle Beschäftigung.

Eine Änderung der Beschäftigungsverordnung erleichtert künftig jungen Asylsuchenden mit guter Bleibeperspektive den Zugang zu berufsorientierenden und ausbildungsbegleitenden Praktika. Mindestlohnfreie Praktika bis zu drei Monaten bedürfen dann keiner Zustimmung der Bundesagentur für Arbeit mehr. Geplant ist außerdem, Flüchtlinge für die Dauer einer Ausbildung zu dulden. Der Aufenthalt nach dem Ausbildungsabschluss zur weiteren Beschäftigung ist bereits möglich.

Betriebe, die einen Praktikumsplatz anbieten oder sich näher informieren möchten, können sich mit dem Helferkreis in Verbindung setzen.

### Jedermann

Jeder Unterstützer ist willkommen, sei es als Begleiter für Behörden-gänge, als Organisations-talent in der Kleiderkammer, Kuchenbäcker für das Asylcafé, geschickter Helfer bei Fahrradrepaturen oder als gern gesehener Besucher, der sich mit den Flüchtlingen unterhält – zur Übung natürlich auf Deutsch.

Ein großer Wunsch der Helfer wäre, Menschen zu finden, die eine Sprachpatenschaft übernehmen, sich also regelmäßig mit einem Flüchtling treffen, Ausflüge unternehmen und ihm freundschaftlich zur Seite stehen.

Auch Spenden helfen: Ansprechpartnerin hierfür ist Carola Sigl-Rothammer, ☎ 08501/8700. Sie leitet die Kleiderkammer.

**Kontakt zum Helferkreis:**  
3. Bürgermeister Robert Gröbl  
☎ 08501/1614 oder  
robert.gruebl@gmx.de

von der Uni Passau: Der Lehrstuhl für interkulturelle Kommunikation hat eine Migrationsexpertin abgestellt, die den Helferkreis mit ihren Studierenden unterstützt und auch unter Lehramtsstudenten nach Freiwilligen sucht, die mit den Flüchtlingen Deutsch pauken. Als unschlagbar erweist sich derweil aber das Prinzip „Miteinander reden“ – in vielerlei Hinsicht.

## Der größte Wunsch ist, arbeiten zu dürfen

„So eine Oma mit Hund, die mit den Jungs spricht, ist einfach Gold wert“, freut sich Susanne Weiß über die Erzählungen einer Freundin. Unaufgeregt und herzlich erzählt die alte Dame, die unweit der Flüchtlingsunterkünfte wohnt, von ihren Begegnungen mit den Fremden. Ein junger Mann hat jüngst gefragt, ob er mit ihrem Hund ein Foto machen dürfe. „Ja, freilich“, hat sie unbekümmert gesagt. „Der Bursch hat so a Freid g’habt.“ Angst habe sie nicht vor den Flüchtlingen, warum auch? „Des sind so freundliche Leit...“

Solche Geschichten hört Susanne Weiß gern. „Integration beginnt im Kopf“, sagt sie und wünscht sich eine faire Chance für die Flüchtlinge. Die Ehrenamtliche empfiehlt: „Menschen haben weltweit die gleichen Bedürfnisse. Einfach mal ansprechen und fragen, ob man helfen kann. Und sei es, dass man ihnen im Supermarkt beim Suchen hilft, wenn sie etwas nicht auf Anhieb finden.“ Helfen könne jeder. „Man braucht keine Fremdsprachenkenntnisse, sondern nur guten Willen und Herz.“

Beides haben schon viele Bürger bewiesen. Susanne Weiß sieht es als großen Erfolg, wenn sie von den Praktika berichten kann, die hiesige Betriebe ermöglicht haben: eine Zimmerei, eine Kfz-Werkstatt, ein Malermeister, Gaststätten, die Schedelklinik, das Golfhotel Raßbach – aber es braucht noch mehr. Künftig könnte es einfacher werden, Stellen zu finden: Das Bundeskabinett hat beschlossen, für junge Asylsuchende den Zugang zu Praktika zu erleichtern. Für Susanne Weiß ist so eine Nachricht ein Grund zur Freude – für die Flüchtlinge erst recht.

„Die wünschen sich Arbeit“, erzählt die Ehrenamtliche. Viele haben in ihrer Heimat körperlich gearbeitet, Brunnen gebohrt, Felder bestellt oder auf Baustellen geschuftet, andere haben studiert – „und das würden sie natürlich gerne fortsetzen“. Das einzige, das sie brauchen, ist eine Chance.

Gefühlslage der Flüchtlinge, ihre Not zu Hause und den Druck, dem sie ausgesetzt sind.“

Sie hilft ihnen, „weil es sich richtig anfühlt“. Und sie weiß: Nicht nur ihrer Helferin begegnen die Flüchtlinge mit großer Freundlichkeit und Herzenswärme. „Diese Leute sind unauffektiert und ehrlich – und sie suchen den Kontakt zu uns“, sagt Susanne Weiß. Die einzige Hürde: Man muss sich auch darauf einlassen.

## „So eine Oma mit Hund ist einfach Gold wert“

Der viel gepriesene Schlüssel zur Integration ist die Sprache. Die Flüchtlinge wissen das und wollen lernen. Sieben ihrer Schützlinge konnte Susanne Weiß in der Integrationsklasse der Staatlichen Berufsschule unterbringen, wo sie seit März Deutsch üben. Kürzlich gab es Zeugnisse – und die Helferin kann ihren Stolz auf die Leistungen „ihrer Buben“ nicht verhehlen. Dazwischen mischt sich Dankbarkeit für die Unterstützung, etwa